GEMEINSAMER BERICHT DER PROJEKTPARTNER ZU ITAT4902-MP-005

DOLOMITI LIVE – DEMOKRATIE: HIN ZU VERANTWORTUNGSVOLLEN BÜRGER:INNEN – WISSEN UND BETEILIGUNG

Projektpartner / Begünstigte:

- **LP: Regionsmanagement Osttirol**
- **PP1: Fondazione Società Bellunese**
- **PP2: Jugenddienst Bruneck / Servizio Giovanile di Brunico**

Obleute / Präsidenten

Dietmar Ruggenthaler (RMO)
Giuseppe Pat (Fondazione Società Bellunese)
Lukas Neumair (Jugenddienst)

Kontaktpersonen

Gina Streit (RMO)
Claudio Agnoli (Fondazione Società Bellunese)
Theresa Mittermair (Jugenddienst)

VORWORT

Grenzen überwinden, Regionen verbinden – unter diesem Leitsatz verfolgt das EU-Programm Interreg VI-A Italien–Österreich 2021–2027 mit der Strategie „CLLD Dolomiti Live" das Ziel, nachhaltige Entwicklung in grenznahen Regionen gemeinschaftlich voranzutreiben.

Am 22. September 2022 wurde die CLLD Dolomiti Live Strategie offiziell von den drei Partnerorganisationen – dem Regionsmanagement Osttirol als Leadpartner der Bezirksgemeinschaft Pustertal (vertreten durch die LAG RM Pustertal) sowie dem Gal Alto Bellunese – unterzeichnet und in der Folge genehmigt. Die Finanzierung erfolgt über das Interreg VI-A Programm der Europäischen Union.

CLLD (Community Led Local Development) bedeutet „von der Gemeinschaft getragene lokale Entwicklung" und steht für einen partizipativen, bottom-up-orientierten Zugang: Die Menschen vor Ort gestalten ihre Region aktiv mit – sozial, wirtschaftlich und ökologisch. Gerade in grenznahen Räumen, die oft von Abwanderung oder strukturellen Herausforderungen betroffen sind, soll dadurch echte Mitbestimmung gestärkt werden.

Die zugrunde liegende Überzeugung: Grenzen sind keine Barrieren, sondern Brücken – Orte des Dialogs, der Zusammenarbeit und des Wissensaustauschs. In diesem Sinne fördert CLLD Dolomiti Live Projekte in zentralen Handlungsfeldern wie demografischer Wandel und gesellschaftlicher Zusammenhalt, regionale Wertschöpfung, Klimafitness und Naturräume. Die Aktivitäten reichen von Kulturprojekten über Tourismus und Innovation bis hin zu Bildungs- und Umweltinitiativen und eben Thematisierung von DEMOKRATIE.
Das Fördergebiet „Dolomiti Live" erstreckt sich über 99 Gemeinden in Osttirol, dem Südtiroler Pustertal und dem Alto Bellunese – ein Lebensraum für rund 193.262 Menschen. Profiteure der Förderung sind Bürger:innen ebenso wie lokale Unternehmen, Gemeinden, Vereine, öffentliche Verwaltungen und Institutionen. Wichtig ist dabei stets der regionale Mehrwert: Jedes Projekt muss einen direkten Nutzen für das Dolomiti Live-Gebiet erbringen.

CLLD ist im Programm Interreg VI-A unter Priorität 4 verankert und unterscheidet sich maßgeblich von anderen Förderschienen durch die aktive Einbindung der Bevölkerung und die Stärkung der Handlungsspielräume in peripheren Räumen.

Der Erfolg des Vorgängerprojekts „Was bedeutet Demokratie für mich? Betrachtungen in der DL-Region" sowie das große Interesse daran, Demokratie als Thema generationenübergreifend sichtbar zu machen, bilden die Grundlage und Motivation für die Weiterentwicklung und Umsetzung neuer Initiativen im Rahmen von Dolomiti Live.
„CLLD Dolomiti Live" ist mehr als ein Förderinstrument – es ist eine Einladung, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten und gemeinsam an einer lebenswerten, zukunftsfähigen Grenzregion zu arbeiten.

Inhaltsverzeichnis – Indice dei contenuti

Vorwort

1. **Kapitel I: Einleitung**
   1.1 Wie und warum ist es zu diesem Projekt gekommen?
   1.2 Ausgangspunkt
   1.3 Verweis auf das Vorprojekt in INTERREG V-A
   1.4 Auszeichnung - Demokratiepreis 2024
2. **Kapitel II: Projektdurchführung und Ergebnisse Osttirol**
   2.1 Workshops mit Schulen
   2.2 Diskussionsgruppen & Symbolobjekte
   2.3 Wissenschaftliche Auswertung & Erkenntnisse

Kapitel III: Projektdurchführung und Ergebnisse im Gebiet Alto Bellunese
3.1 Erhebungsstudie zur Wahrnehmung des Belluneser Gebiets durch Jugendliche
3.2 Erfahrungsbasierter Bildungsweg
3.3 Verbreitung in der Region

3. **Kapitel IV: Projektdurchführung und Ergebnisse im Gebiet Pustertal**
   4.1 Jugendbeteiligung & Umgestaltung öffentlicher Orte
   4.2 Zusammenarbeit mit Gemeinden & Institutionen
   4.3 Wirkung und Bedeutung
4. **Kapitel V: Empfehlungen**
   5.1 Osttirol
   5.2 Provinz Belluno
   5.3 Südtiroler Pustertal

Anhang

Dokumente in der jeweiligen Originalsprache

Kapitel I: Einleitung

Wie und warum ist es zu diesem Projekt gekommen?

Das Dolomiti Live Projekt „Was bedeutet Demokratie für mich? Betrachtungen in der DL-Region“ (2021 /2022) durchgeführt in der Programmperiode Interreg V I-A war so erfolgreich, dass Stakeholder & Politiker:innen der grenzüberschreitenden Region ihre Bereitschaft bekundeten, das Projekt fortzusetzen und zu vertiefen. Diesen Auftrag erhielten die Dolomiti Live Partner anlässlich der Unterzeichnung der neuen Strategie 2022 in Anras. Hatte man im ersten Projekt das Hauptaugenmerk auf erwachsene Bürger:innen gerichtet, die zu Gesprächen eingeladen wurden, richtete sich das gegenständliche Projekt an junge Menschen. Die Aktivitäten banden Schüler:innen und Student:innen ein. In Osttirol und im Alto Belluese wird da Projekt auch wissenschaftlich begleitet. Im Südtiroler Pustertal legte man den Fokus auf Partizipation und die kreative Gestaltung von Begegnungsorten im öffentlichen Raum.

Ausgangspunkt

Die aktuelle Unzufriedenheit mit der Politik zeigt sich in allen Altersgruppen. Die Bürger:innen fühlen sich wenig gehört und nehmen die Institutionen als zunehmend distanziert wahr. Auf EU-Ebene ist es bezeichnend, dass die Wahlenthaltung zunimmt und dass es vor allem auf lokaler Ebene schwieriger wird, sich für die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung der Gebiete und ihrer Gemeinden zu engagieren.
Das Projekt ermöglichte, jungen Menschen Instrumente anzubieten, um ihr Interesse an Politik, öffentlicher Verwaltung und sozialen Fragen zu wecken und ihnen die notwendigen "Werkzeuge" dafür zu geben, damit sie selbst recherchieren und sich ihre eigene Meinung bilden können, ohne manipuliert zu werden.
Die drei Partner haben unterschiedliche Altersgruppen junge Menschen – vom Volksschulalter bis zu angehenden Akademiker:innen in unterschiedlichen Formaten angesprochen und miteinbezogen. Details entnimmt man dem jeweiligen Bericht der drei Partner in den Kapiteln II bis IV.

Verweis auf das Vorprojekt in INNTERREG V-A / I-A

„Was bedeutet Demokratie für mich? Betrachtungen in der DL-Region“

Das Dolomiti Live Kleinprojekt bildete die Einstellungen und Erfahrungen der Bevölkerung zum Thema Demokratie ab und regte Gespräche darüber an. Dadurch wollte man einerseits besser zu verstehen, was die Bevölkerung braucht, um sich im demokratischen System daheim zu fühlen, und andererseits trug das Projekt dazu bei, Impulse für die gemeinsame Diskussion zur politischen Bildung zu einem demokratischen Bewusstsein zu geben.
Eine zentrale Herausforderung in der Umsetzung war, dass die Umsetzung in die COVID Pandemie fielen. Dies trug zu einer bis dahin ungekannten weiteren Herausforderung bei und öffnete eine weitere Dimension in Umsetzung und inhaltlicher Auseinandersetzung.

Projektträger im Durchführungszeitraum Jänner 2021 bis Oktober 2022 waren das Regionsmanagement Osttirol, die Fondazione Comelico Dolomiti Centro Studi Transfrontaliero und die Eurac research.

Die Ergebnisse sind hier nachzulesen: https://www.rmo.at/wp-content/uploads/DEMO_DL_DE_final_20sept2022_kl.pdf

Eine besondere Wertschätzung und Auszeichnung

In Österreich haben die beiden Dolomiti Live Projekte eine entsprechende Aufmerksamkeit erhalten. Im Herbst 2024 wurde dem Regionsmanagement Osttirol (RMO) der **Demokratiepreis der Margaretha Lupac-Stiftung für Parlamentarismus und Demokratie** verliehen. Die Stiftung vergibt seit 2004 alternierend den Demokratie- und den Wissenschaftspreis. Ausgezeichnet werden Arbeiten, die das Verständnis für die Grundlagen, die Funktionsweise und die Grundwerte der österreichischen Republik fördern und die dazu beitragen, die Bedeutung von Toleranz im Diskurs über Fragen der Politik, Kunst und gesellschaftlichen Entwicklungen zu vermitteln.

Für die Wanderausstellung **„30 Jahre Österreich in der EU“**, die 2025 durch ganz Österreich tourt, hat jedes der neuen österreichischen Bundesländer ein Leuchtturmprojekt nominiert. Für das Bundesland Tirol repräsentiert das Dolomiti Live Projekt „Dolomiti Live – Demokratie: hin zu verantwortungsvollen Bürger:innen – Wissen und Beteiligung“ nominiert. Ein Zeichen, dass Inhalt und das grenzüberschreitende Arbeiten als wichtige Impulse gesehen werden.

Im nördlichen Teil der Provinz Belluno hat das Projekt eine Relevanz erlangt, die die gesamte Provinz sowie ihre unterschiedlichen städtischen und ländlichen Gebiete umfasst. Die Resonanz zeigte sich in der Beteiligung junger Menschen aus dem gesamten weiten Gebiet. Unternehmen, lokale Institutionen, Berufsverbände und sogar die Präsidentschaft der Provinz Belluno beteiligten sich an den verschiedenen Projektphasen, erkannten dessen Bedeutung an und erklärten ausdrücklich die Notwendigkeit, Formen und Wege zu finden, es zu wiederholen.

Kapitel II:

Projektdurchführung und Ergebnisse Osttirol LP Regionsmanagement Osttirol

Schüler:innen und Demokratie – Mitmachen statt Auswendiglernen

Für den Osttiroler Teil des Interreg-Projektes „Dolomiti Live – Demokratie: hin zu verantwortungsvollen Bürger:innen – Wissen und Beteiligung" stand ein zentraler Punkt politischer Bildung im Zentrum: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und muss immer wieder gelernt und geübt werden. Dementsprechend widmete sich das Projekt den Schüler:innen der vierten Volkschule sowie der vierten Mittelschule bzw. des Gymnasiums mit verschiedenen pädagogischen Methoden, die Vortrag ebenso wie spielerische, vor allem aber diskursive Elemente beinhalteten.

Im ersten Projektteil, der im Sommersemester 2024 durchgeführt wurde, lag der Schwerpunkt auf den Workshops. Die Schulen, im besten Fall die Schüler:innen selbst, konnten aus fünf Themenbereichen auswählen:

- Fake News, Manipulation und was man dagegen tun kann
- Kriege, Konflikte – was hat das mit mir zu tun?
- Raumordung – zum demokratischen Miteinander in der Gemeinde
- Essen – die Wege, Geschichten und Folgen unseres Essens
- Demokratie – was hat sie mit meinem Alltag zu tun?

Die etwa dreistündigen Workshops wurden mit partizipativ gestalteten Inputs, Diskussion, Rollenspiel sowie Quizeinheiten durchgeführt. Besucht wurden 10 Volksschulen, wobei je nach Schulgröße eine oder mehrere Schulklassen teilnahmen, neun Mittelschulen und zwei Klassen des Gymnasiums. Die Workshops wurden für jede Schule jeweils an Alter, Schultyp und Notwendigkeiten individuell gestaltet. In der Volksschule wurde eher spielerisch, mit Zeichnen, kleinen Arbeitsaufgaben, erzählerisch sowie mit Medienunterstützung gearbeitet. Bei den älteren Schüler:innen wurde der Fokus auf Diskussion und Assoziation gelegt.

Die zweite Projektphase fand von Herbst 2024 bis Jänner 2025 statt. Dazu diskutierten die Schüler:innen je einer Klasse aus zwei Mittelschulen (bzw. Gymnasium) miteinander in Kleingruppen über Demokratie in ihrem persönlichen Alltag. Die Schüler:innen wurden im Vorfeld gebeten, einen Gegenstand mitzubringen, der für sie Demokratie symbolisiert. Die Diskussion begann jeweils mit der Vorstellung dieser Objekte und mit der Frage, was Demokratie für sie bedeutet. Die Gespräche fanden in allen Gruppen anhand eines Leitfadens statt, der den Schüler:innen viel Freiheit zum Einbringen eigener Ideen geben sollte, es ging dabei jedoch immer um Demokratie im eigenen Alltag und um eigene Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche an Demokratie und Politik. Die Diskussionen dauerten 50–60 Minuten, davor gab es jeweils eine kurze Einführung und am Ende eine Zusammenfassung, die nochmals den Wert aber auch den aktuellen Stand der Demokratie in der Welt behandelte.

Diese Gespräche wurden aufgenommen und anschließend wissenschaftlich ausgewertet. Dabei zeigten sich Muster, die sich schon bei den Workshops angekündigt hatten: Obwohl sich die meisten Schüler:innen offen zeigten, war das Interesse sowohl an politischen Nachrichten als auch an politischer Partizipation zunächst eher gering. In einer Zeit, in der Nachrichten hauptsächlich TikTok, Youtube und Snapchat konsumiert werden, scheint dies normal und wird international so beobachtet. Allerdings ist der Weg dieses Desinteresses nicht unabänderlich vorgegeben und sehr wohl zu durchkreuzen, wenn politische Bildung so stattfindet, dass die Alltagsinteressen der Jugendlichen und ihre persönlichen Gedanken und Werte angesprochen werden. Gerade Themen wie Gerechtigkeit und Freiheit sind den Jugendlichen auch in Osttirol wichtig – und zwar nicht nur für sich selbst sondern auch für andere, wobei die allgemein zunehmende Skepsis gegenüber Geflüchteten und/oder Migrant:innen auch bei den Jugendlichen deutlich spürbar wurde. Dies war eines der von den Schüler:innen selbst eingebrachten Themen, die in mehreren Kleingruppen leidenschaftlich diskutiert wurden.

Demokratie wird, so stellte sich sowohl in den Workshops als auch in den Diskussionen heraus, nach wie vor als die geeignetste Regierungsform betrachtet, allerdings möchte man selbst dafür eher wenig Verantwortung haben. Die Demokratie soll eher von anderen sichergestellt werden, wobei immer wieder die Angst vor der großen Verantwortung oder die Ablehnung von Parteipolitik dafür genannt wurden, warum man sich selbst nicht engagieren wolle. Sich für etwas einzusetzen, das einem selbst wichtig ist, sehen die Jugendlichen hingegen durchaus als Option. Interessant war vor allem, dass jene Schüler:innen, die bereits vorher im Unterricht politische Prozesse, wie Wahlen, Wahlkämpfe aber auch politische Entscheidungswege aktiv durchgespielt hatten, eher ihre Bereitschaft erklärten, sich selbst in Zukunft demokratiepolitisch zu engagieren. Passivität konnte vor allem dort durchbrochen werden, wo es gelang zu vermitteln, dass Demokratie auch mit den kleinsten Dingen unseres Alltags zusammenhängt, etwa mit Sport, Shopping, Essen und der Umgebung, in der man lebt.

Demokratie, das konnte in diesem Projekt demonstriert werden, ist nicht dafür geeignet, aus der Ferne wahrgenommen zu werden. Je früher man lernt, sich zu engagieren und dieses Engagement als Chance zu betrachten, die Rechte ebenso wie Verantwortung bedeutet, desto eher steigt das Interesse an Demokratie. Sehr auffällig wurde im Zuge der Diskussionen, dass jene Schüler:innen, die geübter im Diskutieren waren, auch stärker für Demokratie eintraten und ihre eigenen Gedanken und Wünsche an die Politik besser formulieren konnten. Die vielbeklagte Passivität der Jugend mag zwar auf den ersten Blick zutreffen, doch die Schüler und Schülerinnen aller Schulen gaben sowohl in den Workshops als auch in den Diskussionen deutlich zu verstehen, dass sie für demokratische Partizipation zu gewinnen sind, wenn Politische Bildung aktiv, partizipativ und an ihren Alltag angepasst vermittelt wird.

Kapitel III:

Projektdurchführung und Ergebnisse im Gebiet Alto Bellunese PP1 Fondazione Società Bellunese

Auch in unseren Breiten steht es um die Demokratie, wie wir sie kennen, nicht besonders gut. Einige junge Menschen haben gesagt: „Die repräsentative Demokratie ist keine Antwort mehr auf unsere Probleme." Um die Demokratie zu stärken, müssen wir von unten anfangen – an den Orten des täglichen Lebens und nicht nur in den institutionellen Räumen. Es gilt, immer solidere Bausteine einer europäischen Gesellschaft aufzubauen. Demokratie lässt sich nicht erklären – sie muss gelebt werden.

Wohlstand und Fortschritt in ihrer Gesamtheit sind nicht möglich ohne einen partizipativen Prozess, der Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Akteure in die gemeinsame Definition von Zielen und Strategien zur Verbesserung der Lebensqualität einbezieht. Entgegen der Vorstellung, dass die Globalisierung die Bedeutung des Lokalen mindert, ist eine Aufwertung des Lokalen zu beobachten: Dynamische territoriale Kontexte fördern Innovation und Kooperation. Die eigentliche Herausforderung besteht nicht nur im Ausbau technischer Kompetenzen, sondern im Aufbau kollektiver Fähigkeiten, Beziehungen und Bewusstsein. Überregionale Institutionen bleiben wichtig, doch ihre Wirkung entfaltet sich nur, wenn sie die Autonomie und Eigenverantwortung lokaler Gemeinschaften unterstützen und ein echtes, gemeinsames Engagement fördern. In diesem Kontext hat der Partner *Fondazione Società Bellunese* sein Projekt in drei Outputs gegliedert.

Erhebungsstudie zur Wahrnehmung des Belluneser Gebiets durch junge Menschen (Output 1)
Ziel des ersten Outputs war es, die Wahrnehmung junger Menschen in der Region Belluno hinsichtlich ihres Lebensumfeldes zu verstehen und nützliche Daten für zukünftige Maßnahmen zu sammeln. Die Untersuchung analysierte Themen wie Beschäftigung, Bildung, lokale Dienstleistungen, wirtschaftliche Chancen und bürgerschaftliches Engagement anhand eines Fragebogens, der 20 jungen Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren vorgelegt wurde. Es wurden zwei Fokusgruppen organisiert, um aufgetretene Probleme zu vertiefen, insbesondere im Hinblick auf die Rolle von Jugendstrukturen und die Höhe der Beteiligung. Die Ergebnisse wurden bei der Auftaktveranstaltung des Projekts vorgestellt und bildeten die Grundlage für das anschließende Weiterbildungsprogramm.

Erfahrungsbasiertes Ausbildungsprogramm (Output 2)
Der zweite Output zielte darauf ab, dauerhaftes soziales Kapital aufzubauen: Ein Netzwerk bewusster und motivierter junger Menschen, die auch über die Projektdauer hinaus als lokale Bezugspersonen, Initiatoren neuer Projekte, Moderatoren partizipativer Prozesse und Vertrauensbildner aktiv bleiben. In einem erfahrungsorientierten Lernweg kamen die Jugendlichen mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Raumordnung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft in Kontakt. Die Veranstaltungen waren auf die Region und ihre spezifischen Herausforderungen ausgerichtet. Dies führte zur Entwicklung konkreter Projektideen, die sich auf die dringendsten und von den Jugendlichen selbst als wichtig empfundenen Themen konzentrierten.

Verbreitung in der Region (Output 3)
In der letzten Phase wurde das Projekt der Öffentlichkeit und den Stakeholdern vorgestellt, wobei die Jugendlichen im Mittelpunkt standen und ihre Arbeit präsentierten. In Gruppen aufgeteilt, stellten sie

die zwei während des Programms entwickelten Projekte mit ausgearbeiteten Businessplänen „umsetzungsbereit“ vor. Die Idee ist, dass durch das erworbene Wissen und das entstandene Netzwerk neue Chancen für die Entwicklung der Region entstehen – und das mit aktiver Beteiligung der Jugend. Diese letzte Veranstaltung war ein Aufruf an das gesamte Gebiet, diese Projektideen aufzugreifen und in Zukunft weiterzuführen.

Kapitel IV:

Projektdurchführung und Ergebnisse im Gebiet Pustertal PP2 Jugenddienst Dekanat Bruneck / Servizio Giovanile di Brunico

Junge Menschen und die Demokratie: Eine Chance für die Zukunft

Die Demokratie ist ein fundamentaler Bestandteil unserer Gesellschaft, und ihre Weiterentwicklung hängt maßgeblich von den jüngeren Generationen ab. Junge Menschen, die heute in einer sich stetig wandelnden Welt aufwachsen, stehen vor Herausforderungen, die vorherige Generationen in dieser Form nicht gekannt haben. Doch gerade diese Veränderungen bieten auch eine einzigartige Gelegenheit für junge Menschen, die demokratischen Prinzipien zu leben und mitzugestalten.

Das Interreg-Projekt „Dolomiti Live - Demokratie: hin zu verantwortungsvollen Bürger:innen - Wissen und Beteiligung“ verfolgt das grundlegende Ziel, die demokratische Teilhabe sowie das Verantwortungsbewusstsein junger Bürger:innen in der Dolomitenregion nachhaltig zu fördern. Es möchte insbesondere junge Menschen dazu ermutigen, sich aktiv in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubringen und Verantwortung für die Entwicklung ihrer Gemeinden und Regionen zu übernehmen. Dies soll nicht nur durch theoretisches Wissen über demokratische Strukturen und Prozesse geschehen, sondern auch durch praktische Beteiligung an konkreten Projekten und Aktivitäten, die ihre Fähigkeit zur Mitgestaltung stärken. Das Projekt setzt dabei auf die Förderung von Bildungsmaßnahmen, die das Verständnis für politische und gesellschaftliche Themen vertiefen, sowie auf die Schaffung von Plattformen, die den Dialog zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträger:innen ermöglichen.

Der Projektpartner Jugenddienst Dekanat Bruneck hat in diesem Zusammenhang besonders die aktive Mitgestaltung von Jugendlichen in den Fokus gestellt. Dabei erhielten Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, ihre Ideen und ihre Kreativität einzubringen und so maßgeblich an der Entwicklung öffentlicher Orte mitzuwirken. Diese Beteiligung ermöglichte es ihnen nicht nur, ihre Perspektiven und Bedürfnisse in die Gestaltung von Raum und Infrastruktur einzubringen, sondern förderte auch das Bewusstsein für die Bedeutung ihrer Rolle in der Gesellschaft und der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Umgestaltet wurden sieben Orte in verschiedenen Gemeinden der Region, darunter ein Ort in der Gemeinde Bruneck (Stegen), in Pfalzen, in Terenten, in St. Lorenzen, in Percha, in Olang (Niederolang)

und in der Gemeinde Rasen-Antholz (Antholz Mittertal). Ziel dieser Initiative war es, in den Dorfzentren jeder dieser Gemeinden einen Raum der Ruhe und des Austauschs zu schaffen, der sowohl für junge als auch für ältere Menschen zugänglich ist. Durch die Umgestaltung dieser öffentlichen Plätze sollte ein Ort entstehen, an dem sich die Menschen verschiedener Generationen treffen, entspannen und miteinander in Kontakt treten können. Dieser Prozess der Neugestaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern durchgeführt, darunter die jeweiligen Gemeinden sowie lokale Einrichtungen, wie die öffentlichen Bibliotheken, die Grundschulen usw., die mit ihren Ressourcen und ihrem Fachwissen maßgeblich zu diesem Vorhaben beitrugen.

An jedem der umgestalteten Orte wurde eine einladende Sitzgelegenheit geschaffen, die zum Verweilen und Entspannen einlädt. Ergänzt wird diese durch ein eingraviertes Brettspiel, das den Platz mit einer zusätzlichen Freizeitmöglichkeit bereichert. Zudem wurde an jedem Standort eine kleine Bibliothek eingerichtet, die regelmäßig mit neuen Büchern aus der öffentlichen Bibliothek der jeweiligen Gemeinde aufgefüllt wird. Hier haben die Besucher die Möglichkeit, ein Buch zu entnehmen und/ oder ein Buch, welches sie zuhause haben, aber nicht mehr benötigen, hineinzulegen, wodurch ein ständiger Austausch und eine lebendige Buchgemeinschaft entstehen.

Die aktive Mitgestaltung der Jugendlichen der öffentlichen Räume fördert nicht nur das Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung, sondern stärkt auch ihre Verbindung zur Gemeinschaft und deren Entwicklung. In Zeiten, in denen sich viele junge Erwachsene von traditionellen politischen Strukturen und gesellschaftlichen Prozessen entfernt haben, ist es von besonderer Bedeutung, sie zur Mitwirkung zu ermutigen und ihre Ideen in die Gestaltung des öffentlichen Lebens einzubeziehen. Junge Menschen bringen frische Perspektiven und kreative Lösungen in gesellschaftliche und politische Diskussionen ein, die für die Bewältigung aktueller Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, dem Klimaschutz oder der Digitalisierung von großer Bedeutung sind. Ihre Ideen und ihre aktive Teilnahme an solchen Projekten sind daher nicht nur eine Bereicherung für die Gesellschaft, sondern auch entscheidend, um langfristige Lösungen zu finden und die zukünftige Entwicklung nachhaltig zu gestalten. Junge Menschen sind die Entscheidungsträger von morgen, und ihre Mitwirkung an der Gestaltung der Gegenwart ist unerlässlich, um eine inklusive, gerechte und zukunftsorientierte Gesellschaft aufzubauen. Ihre Beteiligung fördert eine Kultur des Dialogs und des respektvollen Austauschs, die die Grundlage für eine starke und resiliente Gemeinschaft bildet.

Kapitel V:

Empfehlungen

Für Osttirol:

Ein zukunftsorientierter Umgang mit Demokratiebildung erfordert eine systematische und frühzeitige Auseinandersetzung mit politischen Prozessen, Strukturen und Werten. Demokratie sollte nicht als abstraktes Konzept erst im Jugend- oder Erwachsenenalter vermittelt werden, sondern bereits früh im Bildungssystem verankert sein. Die Förderung demokratischer Kompetenzen beginnt idealerweise im Kindesalter, wo Grundhaltungen wie Beteiligung, Mitbestimmung und Verantwortung spielerisch und alltagsnah erlebt und reflektiert werden können.

Zentral ist dabei, politische Bildung als Chance zu begreifen und ihr mit Offenheit – nicht mit Zurückhaltung – zu begegnen. Die Sorge, politische Bildung könne ideologisch vereinnahmend wirken, sollte durch fundierte didaktische Konzepte entkräftet werden, die auf Pluralität, Neutralität und kritisches Denken setzen. Argumentationstrainings sowie Methoden der dialogischen Auseinandersetzung stärken junge Menschen in ihrer Meinungsbildung und Diskursfähigkeit. Reflexion, Perspektivenwechsel und die bewusste Auseinandersetzung mit komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen fördern analytisches Denken und politische Urteilsfähigkeit.

Darüber hinaus gilt es, die Selbstwirksamkeit junger Menschen gezielt zu stärken. Wer erlebt, dass die eigene Stimme zählt, entwickelt eher die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – sei es im Schulumfeld, in zivilgesellschaftlichen Initiativen oder in politischen Gremien. Um dieses Potenzial zu entfalten, ist der direkte Bezug zur lokalen Politik besonders wirksam. Kommunale Beteiligungsprojekte, Jugendgemeinderäte oder Kooperationen mit regionalen Entscheidungsträger:innen bieten konkrete Anknüpfungspunkte und machen politische Teilhabe erfahrbar.

Langfristig braucht es gezielte Maßnahmen, um mehr junge Menschen für ein Engagement in politischen Strukturen zu motivieren. Partizipation, Bildung und Empowerment dürfen dabei nicht als isolierte Felder verstanden werden, sondern müssen integrativ gedacht und mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden. Nur so kann Demokratie nicht nur vermittelt, sondern auch gelebt und weiterentwickelt werden.

Für die Provinz Belluno:

Die Zukunft des Belluneser Gebiets wird nicht von Zuschauern, sondern von aktiven Gestaltern geschaffen. Junge Menschen, Institutionen, Unternehmen, Gemeinschaften: Der Ideenreichtum, die Kompetenzen und Visionen, die aus diesem Projekt hervorgegangen sind, sind erst der Anfang. Jetzt ist es an der Zeit, aktiv zu werden, diese Erfahrungen zu unterstützen und zu vervielfältigen, um eine nachhaltige, partizipative und dauerhafte Entwicklung konkret zu gestalten. **Mach mit im Netzwerk, nimm die Vorschläge an, investiere in die Jugend – der Wandel beginnt hier.**

Für das Südtiroler Pustertal:

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, dass junge Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten – wenn man ihnen dafür Raum und Vertrauen gibt. Es macht deutlich, wie wichtig es ist, Jugendbeteiligung nicht nur theoretisch zu fördern, sondern praktisch erlebbar zu machen. Für die Zukunft bedeutet das: Demokratische Bildung muss früh beginnen, praxisnah sein und echte Mitbestimmung ermöglichen.
Dem konkreten Projekt ist es gelungen durch die aktive Mitgestaltung öffentlicher Räume ein neues Gemeinschaftsgefühl, das Generationen verbindet und das soziale Miteinander stärkt, zu schaffen. Jugendliche erlebten sich als wirksam und wertgeschätzt – das fördert ihr Selbstbewusstsein und ihr Verantwortungsgefühl. Solche Projekte tragen dazu bei, Politikverdrossenheit entgegenzuwirken und eine engagierte, resiliente Gesellschaft aufzubauen, in der Vielfalt, Dialog und Mitbestimmung selbstverständlich sind.

Der Projektbericht wurde erstellt von:
Gina Streit (RMO-LP) / Claudio Agnoli (Fondazione Società Bellunese-PP1) / Theresa Mittermair (Jugenddienst Bruneck-PP2)

Fotos: Projektpartner

Eventuelle Anhänge, die die Partner in der jeweiligen Sprache (ohne Übersetzung) beilegen möchten.

25.05.2025

RAPPORTO CONGIUNTO DEI PARTNER DI PROGETTO RELATIVO A ITAT4902-MP-005

DOLOMITI LIVE – DEMOCRAZIA: CITTADINI RESPONSABILI SI DIVENTA

– CONOSCERE E PARTECIPARE

Partner di progetto / Beneficiari:

- **LP: Regionsmanagement Osttirol**
- **PP1: Fondazione Società Bellunese**
- **PP2: Jugenddienst Bruneck / Servizio Giovanile di Brunico**

Presidenti:

Dietmar Ruggenthaler (RMO)
Giuseppe Pat (Fondazione Società Bellunese)
Lukas Neumair (Jugenddienst)

Persone di riferimento:

Gina Streit (RMO)
Claudio Agnoli (Fondazione Società Bellunese)
Theresa Mittermair (Jugenddienst)

PREFAZIONE

Superare i confini, unire le regioni – con questo motto, il programma dell'UE Interreg VI-A Italia–Austria 2021–2027 promuove, attraverso la strategia CLLD Dolomiti Live, lo sviluppo sostenibile nelle regioni transfrontaliere, con un approccio condiviso e collaborativo.

Il 22 settembre 2022, la strategia CLLD Dolomiti Live è stata ufficialmente sottoscritta dalle tre organizzazioni partner – il Regionsmanagement Osttirol come capofila, la Comunità comprensoriale Val Pusteria (rappresentata dal GAL RM Pustertal) e il GAL Alto Bellunese – e successivamente approvata. Il finanziamento avviene tramite il programma Interreg VI-A dell'Unione Europea.

CLLD (Community Led Local Development – Sviluppo Locale di Tipo Partecipativo) significa "sviluppo locale guidato dalla comunità" e rappresenta un approccio partecipativo, orientato dal basso verso l'alto: le persone del territorio partecipano attivamente alla costruzione del proprio futuro – dal punto di vista sociale, economico ed ecologico. Soprattutto nelle aree di confine, spesso soggette a spopolamento o sfide strutturali, ciò consente di rafforzare la partecipazione attiva e la corresponsabilità.

Alla base vi è una convinzione precisa: i confini non sono barriere, bensì ponti – luoghi di dialogo, collaborazione e scambio di conoscenze. In questo spirito, CLLD Dolomiti Live sostiene progetti in ambiti d'intervento centrali come il cambiamento demografico e la coesione sociale, la creazione di valore regionale, la resilienza climatica e la valorizzazione degli spazi naturali. Le attività spaziano dai progetti culturali al turismo, dall'innovazione all'educazione e all'ambiente – fino alla tematica della democrazia.
L'area di intervento Dolomiti Live comprende 99 comuni distribuiti tra il Tirolo Orientale, la Val Pusteria altoatesina e l'Alto Bellunese – un territorio abitato da circa 193.262 persone. I beneficiari del sostegno sono cittadine e cittadini, imprese locali, comuni, associazioni, amministrazioni pubbliche e istituzioni. Fondamentale è sempre il valore aggiunto regionale: ogni progetto deve portare un beneficio diretto all'area Dolomiti Live.

CLLD è inserito nel programma Interreg VI-A come Priorità 4 e si distingue nettamente da altre linee di finanziamento per il forte coinvolgimento della popolazione e il rafforzamento delle capacità di azione nelle aree periferiche.

Il successo del progetto precedente "Cosa significa per me la democrazia? Riflessioni nella regione DL" e il grande interesse suscitato nel rendere visibile il tema della democrazia tra le generazioni costituiscono la base e la motivazione per sviluppare e attuare nuove iniziative nell'ambito di Dolomiti Live.

CLLD Dolomiti Live è più di uno strumento di finanziamento – è un invito a partecipare attivamente alla costruzione del proprio contesto di vita e a lavorare insieme per una regione di confine vivibile e sostenibile.

Inhaltsverzeichnis – Indice dei contenuti

Prefazione

1. **Capitolo I: Introduzione**
   1.1 Come e perché è nato questo progetto?
   1.2 Punto di partenza
   1.3 Riferimento al progetto precedente nell'ambito di INTERREG V-A
   1.4 Un riconoscimento e premio Democrazia 2024
2. **Capitolo II: Attuazione del progetto e risultati nell'area Osttirol**
   2.1 Laboratori con le scuole
   2.2 Gruppi di discussione e oggetti simbolici
   2.3 Analisi scientifica e risultati
3. ***Capitolo III: Attuazione del progetto e risultati nell'area dell'Alto Bellunese***
   3.1 Indagine conoscitiva sulla percezione giovanile del territorio bellunese
   3.2 Percorso Formativo Esperienziale
   3.2 La disseminazione nel territorio
3. **Capitolo IV: Attuazione del progetto e risultati nell'area della Val Pusteria**
   4.1 Partecipazione giovanile e riqualificazione degli spazi pubblici
   4.2 Collaborazione con comuni e istituzioni
   4.3 Impatto e significato
4. **Capitolo V: Raccomandazioni**

   5.1 Osttirol
   5.2 Provinz Belluno
   5.3 Südtiroler Pustertal

Allegati
Solo nella lingua originale

Capitolo I: Introduzione

Come e perché è nato questo progetto?

Il progetto Dolomiti Live *"Cosa significa per me la democrazia? Riflessioni nella regione DL"* (2021/2022), realizzato nel periodo del programma Interreg V-A, ha avuto così tanto successo che stakeholder e politici della regione transfrontaliera hanno espresso la loro volontà di proseguire e appr ofondire il progetto. Questo incarico è stato affidato ai partner di Dolomiti Live in occasione della firma della nuova strategia 2022 ad Anras.
Se nel primo progetto l'attenzione principale era rivolta ai cittadini adulti, invitati a partecipare a discussioni, l'attuale progetto si concentra sui giovani. Le attività coinvolgono studenti delle scuole e universitari. In Osttirol e nell'Alto Bellunese, il progetto è accompagnato da un supporto scientifico. Nella Val Pusteria altoatesina, invece, l'attenzione è stata posta sulla partecipazione e sulla creazione creativa di spazi di incontro nel contesto pubblico.

Punto di partenza
L'attuale insoddisfazione nei confronti della politica è evidente in tutte le fasce d'età. I cittadini si sentono poco ascoltati e percepiscono le istituzioni come sempre più distanti. A livello dell'UE, è significativo che l'astensione elettorale sia in aumento e che, soprattutto a livello locale, diventi sempre più difficile impegnarsi per lo sviluppo sociale, politico ed economico dei territori e delle loro comunità.
Il progetto ha permesso di offrire ai giovani strumenti per stimolare il loro interesse verso la politica, l'amministrazione pubblica e le questioni sociali, fornendo loro le "chiavi" necessarie per ricercare autonomamente e formarsi un'opinione senza subire manipolazioni.
I tre partner hanno coinvolto e interagito con diverse fasce d'età di giovani – dai bambini della scuola primaria fino ai futuri accademici – attraverso formati differenziati. I dettagli sono riportati nei rispettivi rapporti dei tre partner nei capitoli II-IV.

Riferimento al progetto precedente nell'ambito di INTERREG V-A / I-A

"Cosa significa per me la democrazia? Riflessioni nella regione DL"
Il piccolo progetto *Dolomiti Live* ha rappresentato gli atteggiamenti e le esperienze della popolazione sul tema della democrazia, stimolando il dialogo al riguardo. L'obiettivo era, da un lato, comprendere meglio di cosa ha bisogno la popolazione per sentirsi parte del sistema democratico e, dall'altro, fornire impulsi per una discussione condivisa sull'educazione politica e la consapevolezza democratica.
Una sfida centrale nella realizzazione del progetto è stata la coincidenza con la pandemia da COVID-19. Questo ha portato a una difficoltà inedita fino ad allora, aprendo nuove dimensioni sia nell'attuazione pratica sia nella riflessione sui contenuti.
Gli enti responsabili del progetto nel periodo di realizzazione (gennaio 2021 - ottobre 2022) sono stati il *Regionsmanagement Osttirol*, la *Fondazione Comelico Dolomiti Centro Studi Transfrontaliero* e *Eurac Research*.

I risultati possono essere consultati qui: https://www.rmo.at/wp-content/uploads/DEMO_DL_ITA_final_20sept2022_kl.pdf

Un riconoscimento e un apprezzamento eccezionale

In Austria, i due progetti Dolomiti Live hanno ricevuto una notevole attenzione.
Nell'autunno del 2024, al Regionsmanagement Osttirol (RMO) è stato conferito il **Premio per la Democrazia della Fondazione Margaretha Lupac per il Parlamentarismo e la Democrazia**.
Dal 2004, la fondazione assegna alternativamente il Premio per la Democrazia e il Premio per la Scienza. Vengono premiati i lavori che promuovono la comprensione dei principi fondamentali, del funzionamento e dei valori essenziali della Repubblica d'Austria, contribuendo al contempo a diffondere il valore della tolleranza nel dibattito su politica, arte e sviluppo sociale.
Per la mostra itinerante **"30 anni dell'Austria nell'UE"**, che nel 2025 attraverserà l'intero Paese, ciascuno dei nuovi Länder austriaci ha selezionato un progetto faro.
Per il Land Tirolo, il progetto Dolomiti Live – Democrazia: verso cittadini responsabili – Conoscenza e Partecipazione è stato scelto come rappresentante.
Un segnale che i contenuti e il lavoro transfrontaliero vengono riconosciuti come impulsi significativi.

Nell' Alto Bellunese, il progetto ha assunto una rilevanza che ha abbracciato tutta la provincia e le sue diverse aree, sia urbane che rurali. Il riscontro lo si è avuto con una partecipazione di giovani residenti in tutto l'ampio territorio. Imprese, istituzioni locali, associazioni di categoria, e la stessa presidenza della provincia di Belluno hanno partecipato alle varie fasi di attuazione del progetto riconoscendone l'importanza e dichiarando esplicitamente la necessità di immaginare forme e modi per replicarlo.

Capitolo II:

Attuazione del progetto e risultati nell'area Osttirol - LP Regionsmanagement Osttirol

Studenti e democrazia – Partecipare invece di imparare a memoria

Per la parte tirolese del progetto Interreg *"Dolomiti Live – Democrazia: verso una cittadinanza responsabile – Conoscenza e partecipazione"*, l'attenzione si è concentrata su un aspetto centrale dell'educazione civica: la democrazia non è qualcosa di scontato, va appresa e praticata costantemente. Il progetto si è quindi rivolto agli alunni della quarta classe della scuola primaria e della quarta classe della scuola secondaria di primo grado o del liceo, attraverso metodi pedagogici diversificati che includevano lezioni frontali, approcci ludici e soprattutto elementi discorsivi.

La prima parte del progetto, realizzata nel semestre estivo 2024, si è focalizzata sui laboratori. Le scuole – idealmente gli stessi studenti – potevano scegliere tra cinque aree tematiche:

- Fake news, manipolazione e cosa possiamo fare
- Guerre, conflitti – cosa c'entrano con me?
- Pianificazione del territorio – per una convivenza democratica nel comune
- Il cibo – percorsi, storie e conseguenze di ciò che mangiamo
- Democrazia – cosa ha a che fare con la mia vita quotidiana?

I laboratori, della durata di circa tre ore, sono stati svolti con input partecipativi, discussioni, giochi di ruolo e quiz. Sono state coinvolte 10 scuole primarie – con una o più classi a seconda della dimensione dell'istituto – nove scuole secondarie di primo grado e due classi del liceo. Ogni laboratorio è stato adattato all'età, al tipo di scuola e alle esigenze specifiche. Nelle scuole primarie si è lavorato in modo più ludico, con disegni, piccoli compiti, narrazioni e supporti multimediali. Con gli studenti più grandi, il focus è stato posto sulla discussione e sull'associazione di idee.
La seconda fase del progetto si è svolta dall'autunno 2024 a gennaio 2025. In questa fase, gli studenti di una classe di due scuole secondarie di primo grado (e/o liceo) hanno discusso in piccoli gruppi sulla democrazia nella loro quotidianità. Gli studenti sono stati invitati a portare con sé un oggetto che simboleggiasse per loro la democrazia. Le discussioni sono iniziate con la presentazione di questi oggetti e con la domanda: "Cosa significa per te la democrazia?". I dialoghi si sono svolti in tutte le classi seguendo una traccia, lasciando però ampio spazio alle idee personali. Il fulcro restava sempre la democrazia nel quotidiano, le esigenze personali, le preoccupazioni e i desideri in relazione alla democrazia e alla politica. Le discussioni duravano circa 50–60 minuti, precedute da un'introduzione e seguite da un riepilogo finale in cui si affrontava il valore e lo stato attuale della democrazia nel mondo.

Questi dialoghi sono stati registrati e successivamente analizzati scientificamente. Sono emersi modelli già evidenti durante i laboratori: nonostante la disponibilità al confronto, l'interesse per le notizie politiche e la partecipazione attiva era inizialmente basso. In un'epoca in cui le notizie vengono consumate principalmente tramite TikTok, YouTube e Snapchat, questo dato appare coerente e viene confermato anche a livello internazionale. Tuttavia, questa disaffezione non è irreversibile e può essere contrastata con un'educazione civica che intercetti gli interessi quotidiani dei giovani e i

loro valori personali. Temi come giustizia e libertà, infatti, sono molto sentiti anche dai giovani del Tirolo Orientale – non solo per sé stessi, ma anche per gli altri. Al contempo, è emersa chiaramente anche tra i giovani una crescente diffidenza nei confronti di rifugiati e/o migranti. Questo è stato uno dei temi emersi direttamente dai ragazzi, discusso con passione in più gruppi.

Sia nei laboratori che nelle discussioni è emerso che la democrazia è considerata ancora la forma di governo più adatta, ma si preferisce che siano altri a prendersene la responsabilità. La riluttanza ad assumere responsabilità personali o il rifiuto della politica partitica sono stati spesso indicati come motivi del mancato impegno personale. Tuttavia, i giovani si mostrano disposti a impegnarsi per ciò che ritengono importante. Particolarmente interessante è stato notare che gli studenti che avevano già trattato attivamente i processi politici in classe – come elezioni, campagne elettorali o processi decisionali – erano più propensi a dichiararsi disponibili a un futuro impegno civico. L'inerzia si è potuta superare soprattutto laddove si è riusciti a trasmettere che la democrazia riguarda anche gli aspetti più piccoli della quotidianità: dallo sport agli acquisti, dall'alimentazione all'ambiente in cui si vive.

Questo progetto ha dimostrato che la democrazia non può essere vissuta da spettatori. Più presto si impara a impegnarsi e si considera questo impegno come un'opportunità che implica diritti ma anche responsabilità, più cresce l'interesse per la democrazia. È risultato evidente che gli studenti con maggiore esperienza nel dibattito erano anche quelli più capaci di difendere la democrazia e di esprimere i propri pensieri e desideri alla politica. La tanto lamentata passività dei giovani può apparire reale a un primo sguardo, ma in realtà gli studenti di tutte le scuole hanno dimostrato, sia nei laboratori che nelle discussioni, di essere pronti alla partecipazione democratica – a patto che l'educazione civica sia attiva, partecipativa e collegata al loro vissuto quotidiano.

Capitolo III:

Attuazione del progetto e risultati nell'area dell'Alto Bellunese – PP1 Fondazione Società Bellunese

Anche nei nostri territori la democrazia che abbiamo conosciuto non sta benissimo. Alcuni giovani hanno detto: "La democrazia rappresentativa non è più una risposta ai nostri problemi." Per dare forza alla democrazia, dobbiamo cominciare dal basso, nei luoghi della vita e non solo nelle sedi delle istituzioni. Sono da costruire pezzi sempre più solidi di Società Europea. La democrazia non si spiega. Si pratica.

Il Benessere e il progresso nella loro interezza non possono prescindere da un processo partecipativo che coinvolge cittadini e attori territoriali nella definizione condivisa di obiettivi e strategie per migliorare la qualità della vita. Contrariamente all'idea che la globalizzazione riduca l'importanza del locale, si assiste a una sua valorizzazione, dove contesti territoriali dinamici favoriscono innovazione e cooperazione. La vera sfida non è solo accrescere competenze tecniche, ma sviluppare capacità collettive, relazioni e consapevolezza. Le istituzioni sovralocali restano importanti, ma la loro azione risulta efficace solo se sostiene l'autonomia e la responsabilizzazione delle comunità locali, favorendo un protagonismo autentico e condiviso. In questo contesto il partner Fondazione Società Bellunese ha articolato il suo progetto in 3 Output.

Indagine conoscitiva sulla percezione giovanile del territorio bellunese (Output 1)

L'Output 1 del progetto ha mirato a comprendere la percezione dei giovani del territorio bellunese riguardo al loro contesto, raccogliendo dati utili per orientare interventi futuri. L'indagine ha analizzato temi come occupazione, istruzione, servizi territoriali, opportunità economiche e partecipazione civica, tramite un questionario somministrato a 20 giovani tra i 18 e i 35 anni. Due focus group sono stati organizzati per approfondire le criticità emerse, esplorando il ruolo delle strutture giovanili e il grado di partecipazione. I risultati sono stati presentati durante l'evento di avvio del progetto, costituendo la base per il percorso formativo successivo.

Percorso Formativo Esperienziale (Output 2)

L'Output 2 punta a sedimentare un capitale sociale durevole: una rete di giovani consapevoli e motivati, in grado di continuare ad agire – anche oltre la durata progettuale – come riferimenti territoriali, catalizzatori di nuove iniziative, facilitatori di processi partecipativi e costruttori di fiducia. Percorso esperienziale dove i giovani hanno avuto modo di entrare in contatto con docenti esperti in geografia territoriale, mercato del lavoro ed economia, gli incontri sono stati contestualizzati al territorio della provincia di Belluno e alle sue criticità. Questo ha poi portato alla costruzione dei progetti, ideati sulle tematiche più urgenti ma anche sentite dai giovani stessi.

La disseminazione nel territorio (Output 3)

In quest'ultima fase il progetto è stato riproposto alla comunità e agli stakeholder dove i giovani sono stati protagonisti riportando il lavoro fatto. Suddivisi in gruppi hanno presentato i due progetti elaborati durante il percorso con dei veri business plan "pronti per l'uso". L'idea è che con le conoscenze acquisite e la rete formatasi si vengano a creare nove opportunità per lo sviluppo del territorio che vedano i giovani coinvolti attivamente. Quest'ultimo evento è stata una chiamata a tutto il territorio per accogliere questa progettualità e per replicarla in futuro.

Capitolo IV:

Attuazione del progetto e risultati nell'area della Val Pusteria - PP2 Jugenddienst Dekanat Bruneck / Servizio Giovanile di Brunico

I giovani e la democrazia: un'opportunità per il futuro

La democrazia è una parte fondamentale della nostra società e il suo ulteriore sviluppo dipende in larga misura dalle giovani generazioni. I giovani che crescono oggi in un mondo in costante cambiamento devono affrontare sfide che le generazioni precedenti non hanno mai conosciuto. Tuttavia, proprio questi cambiamenti offrono ai giovani un'opportunità unica di vivere e contribuire alla formazione dei principi democratici.

Il progetto Interreg "Dolomiti Live – Democrazia: cittadini responsabili si diventa – conoscere e partecipare" persegue l'obiettivo di promuovere in modo sostenibile la partecipazione democratica e il senso di responsabilità dei giovani cittadini della regione delle Dolomiti. In particolare, mira a incoraggiare i giovani a partecipare attivamente ai processi decisionali sociali e ad assumersi la responsabilità dello sviluppo delle loro comunità e regioni. Questo obiettivo deve essere raggiunto non solo attraverso la conoscenza teorica delle strutture e dei processi democratici, ma anche attraverso la partecipazione pratica a progetti e attività concrete che rafforzino la loro capacità di contribuire alla loro formazione. Il progetto si concentra sulla promozione di misure educative che approfondiscano la comprensione delle questioni politiche e sociali e sulla creazione di piattaforme che consentano il dialogo tra i giovani e i responsabili delle decisioni.

In questo contesto, il partner del progetto Jugenddienst Dekanat Bruneck si è concentrato in particolare sulla partecipazione attiva dei giovani. Ai giovani è stata data l'opportunità di contribuire con le loro idee e la loro creatività, svolgendo così un ruolo chiave nello sviluppo degli spazi pubblici. Questa partecipazione non solo ha permesso loro di contribuire con le proprie prospettive ed esigenze alla progettazione di spazi e infrastrutture, ma ha anche promosso la consapevolezza dell'importanza del loro ruolo nella società e nella progettazione dello spazio pubblico.

Sono state ristrutturate sette posti in diversi comuni della regione, tra cui un posto nel comune di Brunico (Stegona), a Falzes, a Terento, a San Lorenzo, a Perca, a Valdaora (Valdaora di Sotto) e nel comune di Rasun Anterselva (Anterselva di Mezzo). L'obiettivo di questa iniziativa era quello di creare uno spazio di tranquillità e di scambio nei centri dei villaggi accessibile sia ai giovani che agli anziani. La riprogettazione di questi spazi pubblici mirava a creare un luogo in cui persone di diverse generazioni potessero incontrarsi, rilassarsi e socializzare. Il processo di riprogettazione è stato condotto in stretta collaborazione con diversi partner, tra cui i rispettivi comuni e le istituzioni locali come biblioteche pubbliche, scuole elementari, ecc. che hanno contribuito in modo significativo al progetto con le loro risorse e competenze.

In ognuno dei luoghi ristrutturati è stata creata un'invitante area per sedersi, che invita le persone a soffermarsi e a rilassarsi. A ciò si aggiunge un gioco da tavolo inciso, che arricchisce la piazza con un'ulteriore opzione di svago. Inoltre, in ogni luogo è stata allestita una piccola biblioteca, che viene regolarmente rifornita di nuovi libri dalla biblioteca pubblica del rispettivo comune. Qui i visitatori hanno l'opportunità di prendere un libro e/o di inserire un libro che hanno a casa ma di cui non hanno più bisogno, creando uno scambio costante e una vivace comunità del libro.

La partecipazione attiva dei giovani alla creazione di spazi pubblici non solo promuove un senso di appartenenza e di responsabilità, ma rafforza anche il loro legame con la comunità e il suo sviluppo. In un momento in cui molti giovani adulti si sono allontanati dalle strutture politiche e dai processi sociali tradizionali, è particolarmente importante incoraggiarli a partecipare e a incorporare le loro idee nella formazione della vita pubblica. I giovani apportano prospettive nuove e soluzioni creative alle discussioni sociali e politiche, che sono di grande importanza per affrontare le sfide attuali come il cambiamento demografico, la protezione del clima e la digitalizzazione. Le loro idee e la loro partecipazione attiva a questi progetti non sono quindi solo un arricchimento per la società, ma anche cruciali per trovare soluzioni a lungo termine e plasmare lo sviluppo futuro in modo sostenibile. I giovani sono i decisori di domani e la loro partecipazione a plasmare il presente è essenziale per costruire una società inclusiva, giusta e lungimirante. La loro partecipazione favorisce una cultura del dialogo e dello scambio rispettoso che costituisce la base per una comunità forte e resiliente.

Capitolo V:

Raccomandazioni

Per l'Osttirol

Un approccio orientato al futuro nell'educazione alla democrazia richiede un coinvolgimento sistematico e precoce nei processi, nelle strutture e nei valori politici. La democrazia non dovrebbe essere trasmessa come concetto astratto solo in età giovanile o adulta, ma dovrebbe essere integrata fin dalle prime fasi del percorso educativo. Lo sviluppo delle competenze democratiche inizia idealmente nell'infanzia, quando atteggiamenti fondamentali come la partecipazione, la corresponsabilità e l'assunzione di responsabilità possono essere vissuti e riflessi in modo ludico e concreto.

È essenziale considerare l'educazione politica come un'opportunità e non affrontarla con timore o riserve. Il timore che essa possa essere strumentalizzata ideologicamente deve essere superato attraverso approcci didattici solidi, basati sulla pluralità, la neutralità e il pensiero critico. Gli allenamenti all'argomentazione e i metodi di confronto dialogico rafforzano nei giovani la capacità di formarsi un'opinione autonoma e di partecipare attivamente al dibattito. La riflessione, il cambio di prospettiva e il confronto consapevole con questioni sociali complesse promuovono il pensiero analitico e la capacità di giudizio politico.

Inoltre, è fondamentale rafforzare il senso di autoefficacia tra i giovani. Chi sperimenta che la propria voce ha valore è più incline ad assumersi responsabilità – a scuola, nella società civile o in contesti istituzionali. In quest'ottica, il riferimento diretto alla politica locale risulta particolarmente efficace. Progetti di partecipazione comunale, consigli giovanili o collaborazioni con amministratori locali offrono punti di contatto concreti e rendono tangibile la partecipazione politica.

A lungo termine, sono necessarie misure mirate per motivare un numero maggiore di giovani a impegnarsi nelle strutture politiche. Partecipazione, formazione ed empowerment non devono essere concepiti come ambiti separati, ma integrati in una visione complessiva e supportati con risorse adeguate. Solo così sarà possibile non solo trasmettere la democrazia, ma anche viverla e svilupparla ulteriormente.

Per la Provincia di Belluno

Il futuro del territorio bellunese non si costruisce da spettatori, ma da protagonisti. Giovani, istituzioni, imprese, comunità: il patrimonio di idee, competenze e visioni emerso da questo progetto è solo l'inizio. È il momento di attivarsi, sostenere e replicare queste esperienze per dare forma concreta a uno sviluppo sostenibile, partecipato e duraturo. **Unisciti alla rete, accogli le proposte, investi nei giovani: il cambiamento parte da qui.**

Per la Val Pusteria in Alto Adige

Il progetto dimostra in modo convincente che i giovani sono pronti ad assumersi responsabilità e a partecipare attivamente alla costruzione del proprio ambiente di vita – a condizione che venga loro dato spazio e fiducia. Mette in evidenza quanto sia importante promuovere la partecipazione giovanile non solo a livello teorico, ma renderla concretamente sperimentabile.
Per il futuro, questo significa: l'educazione alla democrazia deve iniziare precocemente, essere vicina alla realtà e offrire reali possibilità di partecipazione.
Il progetto concreto è riuscito a creare, attraverso il coinvolgimento attivo nella progettazione degli spazi pubblici, un nuovo senso di comunità che unisce le generazioni e rafforza la coesione sociale.
I giovani si sono percepiti come efficaci e valorizzati – ciò rafforza la loro autostima e il senso di responsabilità.
Progetti come questo contribuiscono a contrastare la disaffezione verso la politica e a costruire una società impegnata e resiliente, in cui la diversità, il dialogo e la partecipazione siano valori fondamentali e condivisi.

Il rapporto di progetto è stato redatto da:
Gina Streit (RMO-LP) / Claudio Agnoli (Fondazione Società Bellunese-PP1) / Theresa Mittermair (Jugenddienst Bruneck-PP2)

Foto: partner di progetto

Eventuali allegati che i partner desiderano includere nella rispettiva lingua (senza traduzione).

25.05.2025